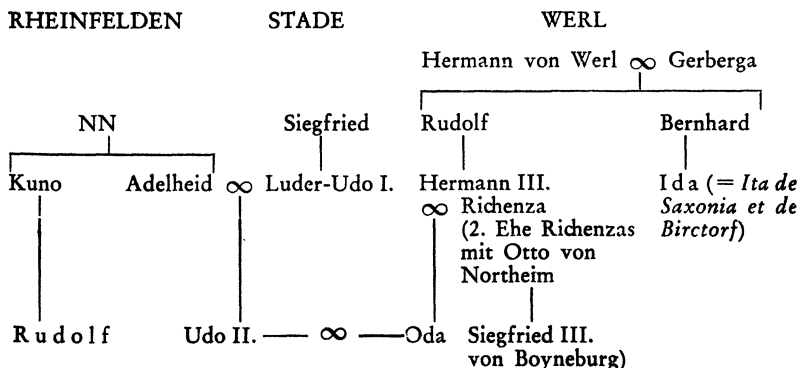


Auch das Werler Grafenhaus, dem Ida von Birkendorf entstammte, war mit den Turinern verschwägert: die Kaiserin Gisela, Idas (Halb-)Tante, hatte ihren Sohn aus zweiter Ehe, Herzog Hermann von Schwaben, mit Adelheid von Turin vermählt, der gleichnamigen Mutter der Gemahlin des Rheinfelders. Diese zuletztgenannte (jüngere) Adelheid von Turin, die für das reformkirchliche Lager seit 1077 — anstatt ihrer Schwester Bertha — als deutsche Königin galt, war das Bindeglied, das Rudolf von Rheinfelden, Ekbert von Meißen und Ida von Werl-Hövel zu Verwandten machte. Auch Bertold II. von Zähringen hat Anteil an dieser Versippung: er war der Sohn Richwaras, einer Halbschwester der Gegenkönigin; zugleich war er mit ihrer Tochter Agnes vermählt, also ihr Schwiegersohn⁴⁰⁾.

Adelheid die Jüngere von Turin ist aber nicht allein das Bindeglied unter den Tradenten des *praedium Slocse*, sie hat auch besonders enge Beziehungen zum Kloster St. Blasien gehabt. Bald nach 1070 war St. Blasien durch Mönche aus Fruttuaria im Sinne der strengen Reform erneuert worden; Fruttuaria liegt in Adelheids Heimat unweit von Turin und Ivrea. 1015 war Adelheids Vorfahre Arduin von Ivrea, der Mitgründer des Klosters, als Mönch dort verstorben und begraben worden⁴¹⁾.

⁴⁰⁾ Ida von Werl-Hövel ist noch auf eine zweite Weise mit Rudolf von Rheinfelden verwandt: ihre Base zweiten Grades, Oda von Werl, war mit dem Markgrafen Udo II. von Stade vermählt, dem Vetter Rudolfs von Rheinfelden. Die enge Verwandtschaft Udos mit Rudolf war den Zeitgenossen deutlich bewußt, vor allem, weil es zwischen beiden einen aufsehenerregenden Zweikampf in der Schlacht bei Homburg (6. Juni 1075) gegeben hat (Bruno cap. 46, MG. Dt. MA. 2, 45; H u c k e S. 86). Die Erwähnung des Kampfes der Vettern veranlaßt Bruno zu einer Betrachtung darüber, daß die politische Feindschaft die Familienbande zerreiße.



⁴¹⁾ So Thietmar: MG. SS. rer. Germ. nova series 9, 426.